



Alerta Arnstadt

Antifaschistischer Infolyer für Arnstadt und Umgebung

Ausgabe 3 / Januar 2009

Introduction

Auf ein neues und mit Anlauf ins Jahr 2009!

Alerta! Nach mehr als einem Jahr erscheint die dritte Ausgabe der Alerta Arnstadt, eines unregelmäßigen Infolyer für Arnstadt und Umgebung. Viel ist passiert und vor uns liegt ein kampfreiches Jahr 2009. Für Antifaschist_innen kein Jahr wie jedes andere. Doch dazu später mehr. In unserem Leitartikel möchten wir über ein - in seiner jetzigen Form - uner-

freuliches Denkmal in Arnstadt schreiben und eine Auseinandersetzung führen, die mehr als notwendig scheint. Außerdem möchten wir auf ein großartiges Projekt 20 km nördlich von uns verweisen, welches stärker als je zuvor in seiner Existenz bedroht ist. Doch nun viel Spaß beim Lesen und lasst mal von euch hören!

Lang lebe die Kritik!

Das war nicht der Kommunismus!

Unbekannte verschönerten in einer Nacht um Weihnachten das Denkmal für „die Opfer kommunistischer Gewalt 1945-1989“. Ein Vermittlungsversuch.

In der deutschen Gesellschaft ist das Sprühen von Graffitis, Stencils oder einfachen Schriftzügen auf öffentlichen Oberflächen unter Strafe verboten. Die unbekannten Aktivist_innen von jener Weihnachtsnacht entschieden sich zu dieser bewussten Grenzüberschreitung. Möglicherweise erschien sie ihnen notwendig, da es anders nicht möglich war, sich Gehör zu verschaffen.

Es war die politische Mehrheit im Stadtrat von neoliberal (SPD) bis national-konservativ (Pro Arnstadt, CDU), die die Errichtung eines Denkmals für die Opfer „kommunistischer Gewalt von 1945-89“ beschlossen hat. Also dem Zeitraum von der Zerschlagung Nazideutschlands durch die Anti-Hitler-Koalition bis zum Zusammenbruch der DDR.

Die Partei „Die Linke“ im Arnstädter Stadtrat lehnte das Denkmal ab und bezog bei der Eröffnung des Denkmals Position gegen die Verdrehung der Geschichte und die Instrumentalisierung der Opfer des Stalinismus.



Die unbekanntenen Aktivist_innen sahen das wohl ähnlich. Wir möchten als außerparlamentarische Gruppe den Versuch wagen diese Aktion inhaltlich zu vermitteln. Denn auch wir sehen einige Kritikpunkte an dem Denkmal in seiner jetzigen Form. Wir möchten dabei zu keinem Zeitpunkt leugnen, dass es die Opfer des DDR-Staatsterrors gegeben hat. Die Repression, Unfreiheit und Überwachung durch den Staatsapparat der DDR verurteilen wir ebenso scharf, wie die sich verschärfenden Sicherheits- und Überwachungsgesetze der BRD.

Erstens

Die pauschale Aburteilung einer Idee, nämlich die des Kommunismus, lehnen wir ab, denn die DDR war alles andere als der Kommunismus. Das sieht jeder der sich nur oberflächlich mit der Theorie von Karl Marx und Friedrich Engels beschäftigt. Ein „Verein freier Menschen“ (Marx) existierte in der DDR ebenso wenig wie eine „Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist“ (aus: Manifest der Kommunistischen Partei von Karl Marx und Friedrich Engels). Die individuelle Freiheit des Einzelnen als eine Voraussetzung für die freie Entwicklung aller, gab es in der DDR nicht.

Der Kommunismus zielt auf die Überwindung der kapitalistischen Produktionsweise. Diese war in der DDR zu keiner Zeit überwunden, sondern statt durch freie Unternehmen und den Markt, durch den Staat gesteuert. Dies führte zu Misswirtschaft und fehlender wirtschaftlicher Effektivität. Die DDR und ihr Staatskapitalismus wurde im internationalen Konkurrenzkampf durch den Westen abgehängt und anstatt sich zu reflektieren, mauerte sich die DDR bekanntlich ein und gab die Freiheit preis, die für den Kommunismus eine Grundvoraussetzung sein sollte.

In Zeiten, in denen die kapitalistische Verwertungslogik fast alle Lebensbereiche durchdringt, in Zeiten der um sich greifenden Finanzkrisen, der Prekarisierung der Lebensverhältnisse von immer mehr Menschen, kann die Aneignung der Marx'schen Kritik ein Schritt in Richtung der Überwindung des Kapitalismus sein. Wenn der Kapitalismus erfordert, dass 1/6 der Menschheit hungern muss, dann ist es

Zeit über seine Aufhebung nachzudenken. Die Marktwirtschaft ist längst nicht so alternativlos, wie sie von der herrschenden Politik dargestellt wird. Die kommunistische Theorie könnte, richtig verstanden als die Theorie von der Aufhebung des Kapitalismus, dabei hilfreich sein.

Ganz im Sinne von Karl Marx und Friedrich Engels: *„Der Kommunismus ist für uns nicht ein Zustand, der hergestellt werden soll, ein Ideal, wonach die Wirklichkeit sich zu richten haben [wird]. Wir nennen Kommunismus die wirkliche Bewegung, welche den jetzigen Zustand aufhebt.“* (aus: Die deutsche Ideologie von Marx/ Engels)



Zweitens

Rechts-Konservative Politiker, wie Arnstadts Bürgermeister Hans-Christian Köllmer, seine Fraktion und Waffenlobby nutzen das Denkmal für die antikommunistische Generalabrechnung mit den Befreiern aus der Anti-Hitler-Koalition. Nicht zufällig wählten sie den Ort vor der ehemaligen Kommandantur der Roten Armee. Sie deuten das Ende des Nationalsozialismus zum Beginn einer neuen Schreckensherrschaft um. Die Andeutung dieser Kontinuität des Terrors relativiert den Holocaust und deutschen Vernichtungskrieg.

Dass es Köllmer und co. nicht um Opfer von Gewalt ging, zeigt sich nicht zuletzt an der gewählten Zeitspanne 1945-89. Viele deutsche Juden und Widerstandskämpfer, die vor dem Faschismus ins sowjetische Exil flüchteten, starben unter der stalinistischen Terrorherrschaft schon vor '45.

Köllmer möchte eine Umdeutung der Geschichte zu Gunsten der Deutschen, in dem er die Ostdeutschen zu Opfern der Sowjetunion erklärt und den Kontext des deutschen Vernichtungskrieges und des Holocaust verleugnet. Nichts anderes müssen sich die unbekanntenen Aktivist_innen vor einigen Tagen gedacht ha-

ben, als sie „Gegen Geschichtsrevisionismus“ an den Gedenkstein sprühten.

Fazit

Wir stellen die Verbrechen des Stalinismus nicht in Frage. Die Unfreiheit und Repression in der DDR jedoch sind alles andere als die Wesensmerkmale des Kommunismus. Wir verurteilen jede Form des Geschichtsrevisionismus und der Relativierung der einzigartigen Verbrechen Nazideutschlands. Das Denkmal in seiner jetzigen Form steht nicht nur für die Relativierung dessen, sondern für die Verächtlichmachung der kommunistischen Theorie.

Einige Gedanken zum “Superwahljahr” 2009...

... und dem möglicherweise bevorstehenden parlamentarischen Erwachen für die Thüringer NPD

Aus politischer Sicht betrachtet stehen uns für das noch sehr junge Jahr 2009 so einige Großereignisse ins Haus. Zum Einen die Wahlen des Europaparlamentes, zum Anderen die Wahlen des Deutschen Bundestages, sowie die Wahlen der Landtage, einhergehend mit Kommunalwahlen verschiedener Bundesländer. Unter anderem auch in Thüringen. Kurzum: das „Superwahljahr“ 2009 ist da. Die Wahlen auf Landesebene sowie die Kommunalwahlen sollen uns in Thüringen im besonderen Maße beschäftigen, da sich eine Partei zur Wahl stellen wird, die einer solch besonderen Betrachtung bedarf: die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD).

Hierbei ist allein das Faktum des Wahlantrittes an sich gesondert zu hinterfragen. Laut des “Deutschlandpaketes“, ein Vertrag zwischen der NPD, der Deutschen Volksunion (DVU) und der Deutschen Partei (DP), war ursprünglich ein Wahlantritt der DVU in Thüringen vorgesehen. Diese jedoch zeigte sich nicht im Stande, Strukturen zu errichten, die einen Wahlerfolg ermöglichen könnten. Die NPD hingegen ist seit einiger Zeit zusehends bemüht, sich in Thüringen zu etablieren und ihre menschenverachtende Ideologie, mehr oder minder geschickt verpackt als „nationale Opposition“, in das öffentliche Bewusstsein zu tragen und Strukturen aufzubauen.

Nun stellt sich jedoch für uns als radikale Linke die Frage, wie mit diesem Wahlantritt der NPD in Thüringen umzugehen ist. Grundlegende Fakten gilt es im Vorfeld weiterer Be-

trachtungen zu untersuchen: Wer sich an demokratischen Wahlen beteiligt, legitimiert das bestehende System, legitimiert Abschiebung, legitimiert den sexistischen sowie rassistischen deutschen Alltag. Weiterhin beschränkt sich für viele Menschen die politische Partizipation auf das Setzen von ein paar Kreuzen auf einem Blatt Papier. Dies kann und darf aus unserer Sicht nicht die Lösung bestehender Probleme sein, vielmehr sollte aktiv durch Aufklärung in das öffentliche Bewusstsein interveniert werden.

Es liegt nun bei uns, der NPD aktiv und offensiv entgegen zu treten und zu informieren wer und vor allem was sich wirklich hinter dem pseudodemokratischen Label der NPD verbirgt: ein Haufen geschichtsrevisionistischer, rassistischer sowie antisemitischer Nationalisten, deren Antwort auf nahezu jede offene Frage in einer „Volksgemeinschaft“ verortet ist: eine Gemeinschaft, in der für Nichtdeutsche und Unkonforme kein Platz vorgesehen ist.

Die NPD wird 2009 offensiver denn je versuchen in die Öffentlichkeit zu intervenieren und sich als eine politische Kraft zu etablieren. Es gilt den Einzug der NPD in die Parlamente zu verhindern und trotzdem müssen wir uns dabei bewusst sein, dass ein Anti-Wahlkampf gegen die NPD nie zur Lösung des gesamtgesellschaftlichen Problems beitragen kann. Das Problem ist und bleibt die bürgerliche Gesellschaft und in ihr verwurzelte Ideologien der Ungleichwertigkeit, die die Nazis erst hervorbringt.

Eine radikale Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft und dem kapitalistischen Terror zur formulieren und gleichzeitig den Einzug der NPD in die Parlamente zu verhindern, ist eine schwierige Aufgabe, welche wir uns 2009 mit eurer Hilfe stellen wollen.

And now, it's your turn!

Wir bleiben alle!

Wir wollen, dass das Besetzte Haus Erfurt bleibt!

Immer wieder gab es in den vergangenen Jahren Situationen, in denen das Besetzte Haus in Erfurt, welches 2001 auf dem ehemaligen Topf & Söhne-Gelände entstand, gefährdet war. Veranstaltungen wurden untersagt oder das Gelände für nicht begehbar erklärt. Nie war jedoch die Bedrohung des Projektes auf einem Teil des ehemaligen Topf & Söhne Geländes so groß wie jetzt. Seit Anfang 2007 gibt es einen neuen Besitzer, der nun alle Gebäude so schnell wie möglich abreißen möchte. Der Besitzer will auf dem Gelände Gewerbe und Wohnraum schaffen. Die Abrissarbeiten haben auf dem nicht besetzten Gebiet des Geländes bereits begonnen.

Nur das Verwaltungsgebäude soll nicht abgerissen, sondern saniert werden. Dort wird eventuell ein Geschichtsort der Stadt Erfurt entstehen, der sich mit der Firma Topf & Söhne auseinandersetzen soll, die im Nationalsozialismus Krematorien für Konzentrations- und Vernichtungslager wie Auschwitz und Buchenwald produzierte.

In den Verhandlungen der Stadtverwaltung mit dem Firmenbesitzer Herr Golla wurde dem zugesichert, dass er neben dem Verwaltungsgebäude über den Rest des Geländes frei verfügen kann. Diese Entscheidung wurde über die Köpfe der Besetzer_innen hinweg getroffen. Damit beschloss die Stadt das Ende eines seit 7 Jahren bestehenden selbstverwalteten Projektes, dass von vielen verschiedenen Menschen und Gruppen für politische und kulturelle Aktivitäten genutzt wird.

Dieser Text ist eine kurze Reflexion auf einen ausführlichen Text der Antifaschistischen Gruppe Südthüringen (AGST): „Welcome 2009 – good bye NPD“ - erschienen auf www.agst.antifa.net/archiv/text215.htm

Im Besetzten Haus gibt es Wohnräume, Bandproberäume, Konzert- und Partyräume, ein Kino, einen Umsonstladen, einen Infoladen mit Lesecafe, Werkstätten, eine Sporthalle und noch mehr. Neben diesen räumlichen Möglichkeiten ist das Besetzte Haus aber auch ein Ort, an dem Menschen mit rechtsextremen Weltanschauungen nicht geduldet werden und man bemüht ist, Menschen Unterstützung zu geben, die von rassistischen und sexistischen Übergriffen bedroht sind. Ein Projekt, welches in Thüringen Seltenheitswert besitzt und für viele Menschen zu einem wichtigen Bezugspunkt geworden ist.

Auch für uns Arnstädter Antifas ist das Besetzte Haus ein Rückzugsort geworden. Hier können wir alle alternative Kultur erfahren und uns frei entfalten. Wir fordern den Erhalt des Besetzten Hauses und stehen dafür ein.

Schließt euch an!

Für emanzipatorische Freiräume!

WIR BLEIBEN ALLE!



Kontakt, Mitarbeit, Kritik, Lob, Weiterlesen, ...

... the show must go on!

So erreicht ihr uns:

e-Mail: infoladen-arnstadt@no-log.org

Internet: www.infoladen.de/arnstadt

Post: Infoladen Arnstadt, Plauesche Str. 20, 99310 Arnstadt

Oder sprecht eine_n euch bekannte_n Antifaschist_in an.

Die Seite der lokalen Antifa mit aktuellen Infos aus der Stadt und der Region findet ihr im Internet unter www.agst.antifa.net